

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Oberschule „Adolph Diesterweg“ Hennigsdorf

Visitationstermin	20.-22.02.2019
Schulträger	Stadt Hennigsdorf
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Neuruppin

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken - Schwächen - Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.diesterweg-oberschule.de sowie im Schulporträt unter

<https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2017&schulnr=130801>

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Eine der Stärken der Oberschule „Adolph Diesterweg“ Hennigsdorf liegt im Schulleitungshandeln. Der Schulleiter übernimmt Führungsverantwortung, sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen und gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung. Gemeinsam mit dem Kollegium sorgt die Schulleitung für die weitgehende Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall dem schuleigenen Vertretungskonzept entsprechend. Die Schulleitung arbeitet kollegial und abgestimmt zusammen, achtet auf Ausgewogenheit bei der Verteilung von Aufgaben.

Die Lehrkräfte stärken und erweitern ihre Professionalität durch zielgerichtet ausgewählte schulinterne und individuelle Fortbildungen dem Fortbildungskonzept entsprechend. So wurden z. B. die Themen „Klare Kommunikation und Konfliktmanagement“ oder „Neue Generation der Smartboards – neue Möglichkeiten“ von Externen präsentiert. Besonderes Augenmerk ist auf die Einarbeitung neuer Lehrkräfte gerichtet. Eine Abfolge von Maßnahmen ist etabliert und eine „Lehrermappe“ mit einer Vielzahl von schulischen Dokumenten sowie Vereinbarungen vorbereitet. Im Prozess des „Ankommens“ erfolgen Gespräche mit der Schulleitung und Unterrichtshospitationen durch den Schulleiter. Verschiedene Unterstützungsangebote durch das gesamte Lehrkräftekollegium sowie innerhalb der Fachkonferenzen ergänzen diesen Prozess.

Die Unterrichtskultur an der „Adolph Diesterweg“ Oberschule ist geprägt von einem positiven Lernklima sowie einer respektvollen Kommunikation zwischen den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern. Die Lehrkräfte motivierten die Lernenden zur aktiven Teilnahme am Unterricht. Die Unterrichtsabläufe waren transparent, die Aufgabenstellungen deutlich formuliert und die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit wurde effektiv genutzt.

Eine große Stärke der Oberschule „Adolph Diesterweg“ liegt auf dem Gebiet der Berufs- und Studienorientierung. Grundlage hierfür bilden die im Schulprogramm und im Konzept „Praxislernen“ festgeschriebenen Grundsätze und Maßnahmen. Gemeinsam mit verlässlichen Kooperationspartnern arbeitet die Schule an ihrem Ziel, die Schülerinnen und Schüler auf den Übergang von der Schule in das Berufsleben optimal vorzubereiten. In allen Jahrgangsstufen erhalten sie sowohl im Unterricht als auch in der Praxis an außerschulischen Orten systematisch Einblicke in die Berufswelt.

Weitere Stärken der Schule bilden sich im Bereich der Förderung sowie der Medienbildung ab. Die Schülerinnen und Schüler werden durch verschiedene Maßnahmen gefördert. Diese sind im Ganztagskonzept verankert. Unterstützung bekommen die Lehrkräfte durch die an der Schule tätige Sonderpädagogin und von Experten außerhalb der Schule. Die Grundsätze

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

zur Medienbildung sind vereinbart und die Einbeziehung von digitalen und analogen Medien werden im sowie außerhalb des Unterrichts fachspezifisch und fachübergreifend realisiert.

3.2 Schwächen

Die Unterrichtsbeobachtungen des Visitationsteams und die Ergebnisse der Schülerbefragung zeigen deutliche Schwächen bei der Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler im Unterricht sowie hinsichtlich ihrer Planungsbeteiligung und eigenverantwortlichen Gestaltung der Lernprozesse. Selten boten die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern verschiedene Auswahlmöglichkeiten bezüglich des Lerngegenstandes, des Anforderungsniveaus oder der Nutzung unterschiedlicher Medien an. Die Unterrichtsführung der Lehrkräfte förderte in Ansätzen eine kooperative Zusammenarbeit der Schülerinnen und Schüler im Unterricht.

Schwerpunktorientierte Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts stehen an der Schule nicht im Mittelpunkt der Arbeit. Kollegiale Unterrichtsbesuche sind nicht als Instrument der Unterrichtsentwicklung etabliert, um mit- und voneinander zu lernen. Diese Ressource bei der weiteren Professionalisierung der Lehrkräfte sowie zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität wird an der Oberschule „Adolph Diesterweg“ noch zu selten genutzt. Eine zielgerichtete Überprüfung der Unterrichtsqualität nach festgelegten Kriterien, u. a. durch systematische Befragungen der Schülerinnen und Schüler, bleiben als Potenzial für die Entwicklung einer schulinternen Evaluationskultur weitgehend ungenutzt. Es liegen keine Maßnahmenplanungen für die Umsetzung der Evaluation von gesamtschulischen Entwicklungsschwerpunkten und für die Evaluation der Unterrichtsqualität vor.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

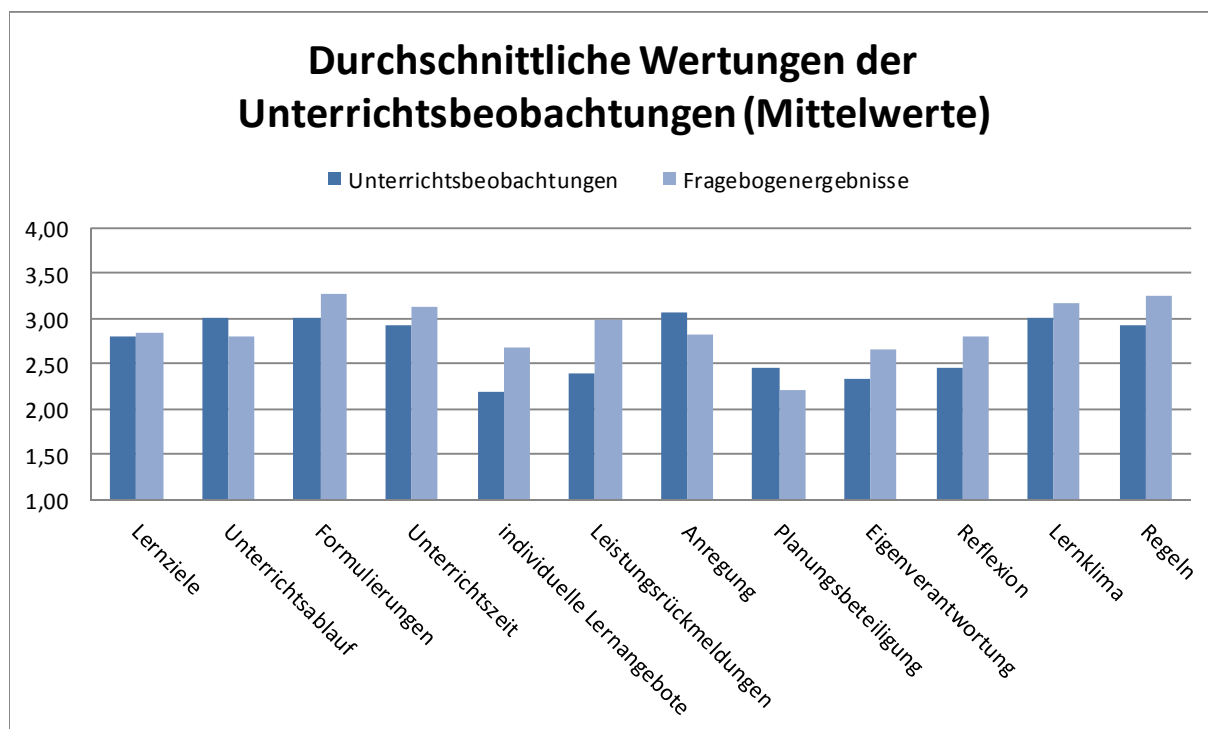
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	2
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	2
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte informierten die Schülerinnen und Schüler mehrheitlich über die Lernziele und über den vorgesehenen Unterrichtsablauf, um den Lernenden eine inhaltliche und zeitliche Orientierung zu geben. Dies erfolgte meist in mündlicher Form. Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge formulierten die Lehrkräfte altersgerecht, sprachlich verständlich und unter Verwendung der jeweiligen Fachsprache. Der Unterricht begann bzw. endete pünktlich, die benötigten Materialien lagen bereit und der Anteil sachfremder Lehr- und Lernzeit war gering. Den Lehrkräften gelang es, die zur Verfügung stehende Zeit für effektives Arbeiten der Schülerinnen und Schüler zu nutzen.

Differenzierung und Individualisierung

In nicht ausreichendem Maße berücksichtigten die Lehrkräfte die individuellen Lernvoraussetzungen und unterschiedlichen Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler. Insgesamt war das Lerntempo auf die Leistungsmittel ausgerichtet. Zumeist beschränkte sich die binnendifferenzierte Förderung der Schülerinnen und Schüler auf situationsbedingte Hilfen durch die Lehrkraft am Arbeitsplatz. Der zielgerichtete Einsatz von Lernmaterialien mit unterschiedlichen Anforderungsniveaus oder verschiedene Lernzugänge waren selten zu beobachten. Es wurden nur bedingt Aufgabenstellungen mit differenziertem Umfang und

Schwierigkeitsgrad eingesetzt, die das unterschiedliche Arbeitstempo bzw. das Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigten. Kooperative Lernformen wie Partner- und Gruppenarbeit wurden gelegentlich beobachtet, insgesamt zu wenig für die Gestaltung individueller Lernprozesse genutzt.

Zumeist würdigten die Lehrkräfte Schülerbeiträge spontan oder richteten Lob bzw. Kritik an die gesamte Lerngruppe. Leistungsrückmeldungen zum individuellen Lernprozess der Schülerinnen und Schüler, die auf Lernfortschritte, den Lernzuwachs bzw. Lernhindernisse eingingen, erfolgten selten. Individuelle Rückmeldungen zu erbrachten Leistungen unter Verwendung vorhandener Bewertungsmaßstäbe gaben die Lehrkräfte in Einzelfällen.

Aktiver Lernprozess

Den Lehrkräften gelang es die Schülerinnen und Schüler zu einer aktiven Mitarbeit im Unterricht anzuregen. Oft wurden Lerninhalte mit den Vorkenntnissen bzw. der Erfahrungswelt der Lernenden verknüpft. Insgesamt gab es kaum Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler, den Lernprozess zumindest teilweise selbst zu steuern und eigene Entscheidungen zu Lerninhalten zu treffen. Das Unterrichtsgeschehen verlief oft lehrkraftzentriert oder nach engen Vorgaben bzw. durch striktes Abarbeiten von Arbeitsblättern. Aufgabenstellungen, die die Lernenden anregten, Lösungswege zu entwickeln, die über das Nachvollziehen erlernter Lösungsalgorithmen hinausgingen, waren selten zu beobachten. In Auswertungsphasen des Unterrichts erhielten die Schülerinnen und Schüler ansatzweise die Möglichkeit ihre Lösungswege darzustellen, sich mit Lösungsvarianten und möglichen Fehlerquellen auseinanderzusetzen. Häufig stand das ausschließliche Nennen und Vergleichen von Ergebnissen im Vordergrund.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte sorgten durch freundliches und zugewandtes Auftreten für ein konstruktives Lern- und Arbeitsklima. Sie verhielten sich gegenüber den Lernenden respektvoll, zeigten Interesse an deren Beiträgen und reagierten wohlwollend. Lob und Kritik äußerten die Lehrkräfte authentisch und zeitnah. Regeln für das soziale Miteinander waren erkennbar vereinbart und in den Unterrichtsräumen visualisiert. Gelegentlich kam es zu Störungen im Unterrichtsablauf, auf die die Lehrkräfte in der Regel professionell sowie mit Geduld und pädagogischem Geschick reagierten. Überwiegend verhielten sich die Schülerinnen und Schüler sowohl untereinander als auch gegenüber den Lehrkräften höflich und hilfsbereit, sodass zumeist eine ruhige und entspannte Lernatmosphäre herrschte.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - funktionierender Informationsfluss und positive Kommunikation - regelmäßige Berichterstattung zum Stand der Schulentwicklung in der Elternkonferenz und der Schulkonferenz - zeitnahe Konfliktbearbeitung mit den Beteiligten - Wahrnehmung der Fürsorgeverantwortung sowie Wertschätzung und Dank für Engagement und geleistete Arbeit zu verschiedenen Anlässen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schuljahresarbeitsplan mit Terminen, Verantwortlichkeiten und Arbeitsschwerpunkten - zielorientierte Steuerung von Schulentwicklungsprozessen 		
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Information der Eltern, Schülerinnen und Schüler zu ihren Mitwirkungsrechten - Wahlen von beratenden Mitgliedern für die schulischen Gremien sowie Absicherung der Teilnahmemöglichkeit an den entsprechenden Sitzungen - Gewährleistung der Anhörungs- und Vorschlagsrechte von Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften in den Mitwirkungsgruppen - Unterstützung der Arbeit der Schülerinnen- und Schülervereine durch Vertrauenslehrkräfte im Auftrag der Schulleitung - Sicherstellung einer vollständigen Protokollage und Transparenz von Beschlüssen 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abbildung von Aspekten der Unterrichtsqualität im Schulprogramm, z. B. zu Unterrichtsmethoden - Thematisierung der Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität in der Konferenz der Lehrkräfte - Regelungen zu kollegialen Unterrichtsbesuchen innerhalb des Kollegiums <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Verabredungen zu gesamtschulischen Beobachtungsschwerpunkten für Schulleitungshospitationen - keine zielgerichtete Überprüfung der Unterrichtsqualität auf der Grundlage einer gesamtschulischen Maßnahmenplanung zur Unterrichtsentwicklung 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Information über Unterrichtsvertretungen u. a. auf der Homepage der Schule, einem „Digitalen Schwarzen Brett“ sowie der zugehörigen App DSBmobile für Schülerinnen, Schüler und Eltern - Veröffentlichung des Schuljahrestermplanes auf der Homepage, u. a. mit schulischen Höhepunkten, Praxislerntagen und Schülerbetriebspraktika - Elterninformationen über schulische Einschränkungen, z. B. durch Aufhebung des Teilungsunterrichtes, an die Elternkonferenz, über Klassenlehrkräfte oder Elternbriefe der Schulleitung - Verabredung von Maßnahmen zur fachgerechten Vertretung - Sicherung eines ausgewogenen Einsatzes der Lehrkräfte im Vertretungsfall - Festlegungen zu Klassenfahrten jeweils für die Jahrgangsstufe 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schulprogramm mit jährlicher Fortschreibung und Aktualisierung - Beratungen innerhalb der Schulgemeinschaft über Entwicklungsschwerpunkte, bspw. über die Bewerbung um den Titel „Schule mit hervorragender Berufs- und Studienorientierung“ - Prozessplanung zur Erarbeitung des SchiC² - „Arbeitsgruppe Maßnahmekatalog“ mit Überarbeitung des Konzeptes für den schulinternen Maßnahmekatalog, insbesondere zum „Rückkehrplan“³ <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Diskussionsprozess zu Stärken und Schwächen - Festlegung von Indikatoren zur Zielerreichung 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gesprächskultur im Lehrkräftekollegium zum Feedback und zur Auswertung, bspw. von schulischen Höhepunkten - Durchführung einzelner Evaluationsmaßnahmen unter Verwendung selbst entwickelter Fragebogen, bspw. zum Praxislernen <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Verabredung zur systematischen Evaluation eines Entwicklungsschwerpunktes - keine Rückführung der abgeleiteten Maßnahmen aus den Evaluationsergebnissen in die gesamtschulische Qualitätsentwicklung 		

² Schulinternes Curriculum.

³ Schulinterner Begriff.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende Formulierung von Zielen für die Unterrichtsentwicklung - keine strukturierte und systematische Überprüfung der Unterrichtsqualität <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - eigenverantwortliche Anwendung von Feedbackverfahren zur Überprüfung der Unterrichtsqualität durch einzelne Lehrkräfte 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten sowie Prüfungen in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte - Vorstellung der Ergebnisse der Schule im Vergleich mit den Landeswerten in der Schulkonferenz - Erläuterung der erzielten Ergebnisse in Vergleichs- und Orientierungsarbeiten mit den Schülerinnen und Schülern - Ableitung verbindlicher Maßnahmen für den Fachunterricht, z. B. für die Fachkonferenz Mathematik (Änderung der Reihenfolge der Stoffeinheiten im Laufe eines Schuljahres sowie Organisation der Prüfungsvorbereitung) <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Weiterentwicklung schulischer Konzepte auf der Grundlage der Analyse von Leistungsdaten 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundsätze der Förderung im Ganztagskonzept als Teil des Schulprogrammes - konzeptionelle Verankerung mehrerer Förderbereiche, z. B. im Konzept zum Schulprofil Schach und „Lernen lernen“ - Zusammenarbeit sowie Abstimmung zwischen Lehrkräften und der Sonderpädagogin in der Steuergruppe „Gemeinsamer Unterricht“, u. a. hinsichtlich der Fördermaßnahmen und deren organisatorischer Umsetzung - Festlegungen zur Förderung leistungsschwächerer und leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler sowie für Lernende mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenführung aller Bereiche der Förderung in einem Förderkonzept 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung interner und externer Kompetenzen, wie z. B. der Sonderpädagogin, der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle bzw. der schulpsychologischen Expertise - vorhandene Kompetenzen im Kollegium zur Förderung von besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben sowie Deutsch als Zweitsprache - Unterstützung der Arbeit der Lehrkräfte sowie die Weitergabe von Expertenwissen innerhalb des Kollegiums durch eine Sonderpädagogin - Austausch in Klassenkonferenzen über die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler sowie Abstimmung über Förderstrategien <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung von individuellen Lernplänen für Schülerinnen und Schüler mit Teilleistungsschwierigkeiten 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderunterricht für die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch sowie Französisch im Rahmen der Ganztagsangebote - Beachtung spezieller Interessen durch Arbeitsgemeinschaften (bspw. Schach, Schülerzeitung und Ballsportarten) und dem Wahlpflichtangebot (u. a. in Spanisch und Naturwissenschaften) - Präventionskonzept mit den Schwerpunkten Gesundheit und Gewaltprävention, Demokratie und Toleranz sowie Persönlichkeitsentwicklung; zugeordnete Maßnahmen auf Jahrgangsstufen ausgerichtet sowie Verantwortlichkeiten - Ausbildung von Schülermediatoren sowie deren Einbindung in Gesprächsrunden zu Konflikten zwischen Schülerinnen und Schülern im Schulalltag - wöchentlicher Klassenrat für jede Klasse meist mit dem Team Klassenlehrkraft und stellvertretende Klassenlehrkraft <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kollegial abgestimmte Form der Erfassung der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Übermittlung einer Notenübersicht über den aktuellen Leistungsstand an die Schülerinnen und Schüler mindestens zweimal im Schulhalbjahr - Angebot zweier Elternsprechtage pro Schuljahr sowie weiterer individueller Gespräche durch die Lehrkräfte bzgl. des Leistungsstandes und der Lernentwicklung mit Eltern, Schülerinnen und Schülern - verpflichtende Schullaufbahnberatung in der Jahrgangsstufe 8 mit Informationen über Abschlussregelungen sowie zur kooperativ organisierten Jahrgangsstufe 9 - zeitnahe Elterninformation (im telefonischen oder persönlichen Gespräch) bei Leistungsveränderungen bzw. Auffälligkeiten <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - individuelle Auswertung der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten mit den Eltern - Information der Schülerinnen und Schüler zum Niveau der Ausprägung ihrer Kompetenzen in den verschiedenen Bereichen 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - schulinternes Fortbildungskonzept mit festgelegten Abläufen zur jährlichen Themenfindung - Nutzung interner Expertise bspw. zum Thema SchiC hinsichtlich der „Übergreifenden Themen“ sowie speziell zu „Berufs- und Studienorientierung“ und „Nachhaltige Entwicklung“ - Nutzung der Expertise Externer für SchiF⁴, bspw. zu den Themen „Arbeit mit dem Berufswahlpass“ und „Mehr Freude am Lernen – So motiviere ich mein Kind“ (als Angebot/mit Einladung an die Eltern) - Multiplikation fachspezifischer und individueller Fortbildungsinhalte in den Fachkonferenzen 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bildung einer Vielzahl verschiedener Arbeitsgruppen bspw. zum Gemeinsamen Unterricht, zur Zusammenarbeit Schule - Eltern sowie der Steuergruppe SchiC - klare Aufgabenzuweisung für die Arbeitsgruppen und Ergebniskommunikation in der Konferenz der Lehrkräfte und teilweise in anderen schulischen Gremien, u. a. zum Stand der Erarbeitung des SchiC - Absprachen über Methodenkonzept „Lernen lernen“ sowie Vorbereitung und Durchführung des schulinternen Vorlesewettbewerbes in der Konferenz der Lehrkräfte - Planung gemeinsamer Unterrichtssequenzen, z. B. für den Kursunterricht der Jahrgangsstufen 7 und 8 - jährliche Abstimmung bzgl. der Aufgabenverteilung zwischen Klassenlehrkraft und stellvertretender Klassenlehrkraft <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Absprachen in den Teams zu Qualitätsmerkmalen der didaktisch-methodischen Gestaltung des Unterrichts 		

⁴ Schulinterne (Lehrkräfte-) Fortbildung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine zielgerichtete Durchführung gegenseitiger Unterrichtsbesuche auf kollegialer Basis als eine qualitative Maßnahme zur Unterrichtsentwicklung - keine gesamtschulisch vereinbarten Beobachtungsschwerpunkte bzw. gemeinsame Auswertung gerichtet auf die Entwicklung der Unterrichtsqualität - fehlende Abstimmung zu kollegialen Unterrichtsbesuchen in den Fachkonferenzen <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Thematisierung von gegenseitigen Unterrichtsbesuchen in der Konferenz der Lehrkräfte 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - umfassende Unterstützung der neuen Lehrkräfte durch die Schulleitung und das Lehrkräftekollegium - Schulleitungshospitationen und regelmäßige Gespräche zum Stand der Einarbeitung - Zuordnung neuer Lehrkräfte als Stellvertreterinnen bzw. Stellvertreter zu erfahrenen Klassenlehrkräften - Übergabe einer Sammlung wichtiger schulischer Dokumente, schulinterner Festlegungen und Beschlüsse sowie umfassende Informationen zur Schule 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung eines Medienbildungskonzepts auf der Grundlage einer Ist-Stand-Analyse - Schulinternes Curriculum (Teil B) zum Thema Medienbildung mit Aussagen zur Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler nach Jahrgangsstufen unterteilt für alle Unterrichtsfächer sowie mit fachübergreifender Zusammenfassung - festgelegter Standard für Anforderungen und Bewertung von PowerPoint-Präsentationen im Konzept für Leistungsbewertung - Verwendung und Veröffentlichung von schuleinheitlichen E-Mail-Adressen der Lehrkräfte für die Kommunikation <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gesamtschulische Festlegungen zur Archivierung der von Schülerinnen und Schülern erzeugten medialen Produkte 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderung des kritischen Umgangs mit digitalen Medien allgemein und sozialer Medien im Besonderen - Durchführung von Internetrecherchen, z. B. bei der Be- und Erarbeitung von Unterrichtsthemen, Projektaufgaben sowie Facharbeiten - konstruktiver und kreativer Einsatz der vorhandenen digitalen Medien im Unterricht, z. B. Audio- und Video-Aufnahmen von englischen Dialogen und Aufzeichnung von Theaterszenen - Unterstützung der Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkräfte bei der Erstellung digitaler Produkte, z. B. Erarbeitung von Präsentationen oder Filmsequenzen - Nutzung von Informationsveranstaltungen zu Gefahren und Problemen digitaler Medien, z. B. zum Thema „Cybermobbing“ <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planung von Unterrichtssequenzen zur Steigerung der Analysefähigkeit der Schülerinnen und Schüler bei der Bewertung von analogen und digitalen Informationsquellen 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung der Schulverwaltungssoftware weBBschule sowie ein „Digitales Schwarzes Brett“ mit der zugehörigen DSBmobil-App zur Weitergabe von Informationen zur Unterrichts- und Schulorganisation - Foto- und Videodokumentationen von schulischen Höhepunkten - Stärkung der pädagogischen Ausgestaltung der Medienarbeit und Betreuung durch die Unterstützung des PONK⁵ - Nutzung von externen Angeboten aus dem Bereich der Medien, z. B. Berlinale-Projekt 2019 sowie Besuch im LesArt⁶verbunden mit der Gestaltung einer illustrierten Seite der Jubiläumsausgaben des Jugendbuches „Krasshüpfer“ <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - stärkere Einbeziehung/Nutzung der medialen Kompetenzen von Eltern in das Schulleben - Teilhabe der Schülerinnen und Schüler an der Gestaltung der Homepage 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

⁵ pädagogisch-organisatorischer Netzwerkkoordinator.

⁶ Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – weiterführende allgemeinbildende Schule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, EFB	B 7.1 Die Schule hat die Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verankerung der Schwerpunktsetzungen zur Förderung der Berufs- und Studienorientierung im Schulprogramm sowie in einem schulinternen „Praxislernenkonzept“ mit der jährlichen Aktualisierung der Abläufe pro Jahrgangsstufe - Auseinandersetzung mit Rollenklischees in verschiedenen Berufsfeldern sowie in Bezug auf Berufs- und Lebensplanung als ein Ziel des Praxislernens - Auflistung aller Vorhaben im Schuljahresterminplan, z. B. Schülerbetriebspraktika, Praxislerntage - Koordination der Planung innerhalb eines Schuljahres in Abstimmung mit den Kooperationspartnern durch eine verantwortliche Lehrkraft - langjährige und verlässliche Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern der Region 		
DA, IN, SFB	B 7.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen der Berufs- bzw. Studienwahl.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vor- und Nachbereitung der Praktika im Unterricht sowie Dokumentation von Praktikumsinhalten und -leistungen in Praktikumsmappen - im Konzept „Leistungsbewertung“ gesamtschulische Festlegungen zu Beurteilungskriterien für die Arbeitsmappe zur Dokumentation des Praktikumsalltages (Praktikumsmappe) sowie für die Beurteilung des Betriebes - Bewerbungstraining für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10, u. a. mit Erstellen von Bewerbungsmappen sowie Simulation echter Bewerbungsgespräche mit externen Partnern aus der Wirtschaft - INISEK I – Projekt „Mein Weg zum Beruf“ für die Jahrgangsstufen 7 bis 10 mit der Erarbeitung von Bewerbungsmappen - Potenzialanalyse in der Jahrgangsstufe 7 - Angebote für Schülerinnen und Schüler von Berufsberatern der Agentur für Arbeit Neuruppin, Berufseinstiegsbegleitung für Schülerinnen und Schüler mit besonderem Unterstützungsbedarf <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lernangebote mit berufsorientierendem Inhalt in jedem Unterrichtsfach 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN,SFB	B 7.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Schule mit hervorragender Berufs- und Studienorientierung“(2017 bis 2021) - Nutzung von „komm auf Tour – meine Stärken, meine Zukunft“ in Jahrgangsstufe 7 - INISEK I – Projekte „Praxislernen in Werkstätten“ für die Jahrgangsstufen 7 und 8 - Schülerbetriebspraktikum in den Jahrgangsstufen 9 und 10 - Besuch von Bildungs-, Ausbildungs- und Informationsmessen, z. B. „Vocatium“⁷ und „youlab“⁸ - durch die Schule eingeräumte Möglichkeiten, z. B. der Teilnahme an Probeunterricht oder an Betriebsbesichtigungen 		
DA, IN	B 7.4 Die Schule vernetzt sich regional, um den Schülerinnen und Schülern Hilfen zur beruflichen Orientierung zu geben.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kooperationsvereinbarungen mit der Bundesagentur für Arbeit Neuruppin mit jährlich abgestimmten Terminen pro Jahrgangsstufe - Nutzung von Unterstützungssystemen, z. B. INISEK I und Netzwerk Zukunft - Kooperation mit dem Eduard-Maurer-Oberstufenzentrum(OSZ), z. B. gegenseitige Besuche beim „Tag der offenen Tür“, Information der Oberschülerinnen und -schüler über Bildungsgänge und Bildungsmöglichkeiten - das Kennenlernen der Arbeitsplätze der Eltern im Rahmen des Zukunftstages - Zusammenarbeit mit regionalen Firmen und Gewerbetreibenden, z. B. TÜV⁹ Rheinland Akademie GmbH und Barmer GEK Hennigsdorf 		

⁷ Fachmesse für Ausbildung und Studium mit dem Ziel, qualifizierte Kontakte zwischen Schülern und Ausstellern herzustellen.

⁸ Berufsorientierungsmesse - Veranstaltung der IHK-Potsdam/RegionalCenterOberhavel.

⁹ Technischer Überwachungsverein.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße